

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage.  
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postzuschlag.  
Ausgabe u. Annahmestellen für Inserate und Abonnementen S. Klaus, Gießerstraße, Schloßgasse 77.  
D. W. P. Papierstraße, Schulgasse 10.  
Beim Reichs-Bund, Breitenstraße 22.

# Halle'sches Tageblatt.

Hundertsechzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition  
Waisenhaus- Buchdruckerei.  
Inserationspreis für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf.  
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags frühere werden tags zuvor erbeten.  
Inserate befördern die Annoncen-Bureau Kauffmann & Bogler in Halle, Berlin, Leipzig, A. Hoffe in Halle, Berlin, Leipzig, München, Straßburg, Wien u.

Nr. 11.

Mittwoch, den 14. Januar

1874.

## Zur Tagesgeschichte.

Landtag. Berlin, den 12. Januar.

Die heutige (25.) Sitzung des Abgeordnetenhauses eröffnete der Präsident von Bennigsen um 12 1/2 Uhr. Der Präsident zeigt dem Hause an, daß der Abg. Aufschwert, welcher den Magdeburger Wahlkreis seit dem Jahre 1871 vertreten, am 31. December v. J. verstorben ist. Die Abgeordneten ehren das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Es sind folgende Regierungsvorlagen eingegangen:

1. die Provinzialordnung für die sechs älteren Provinzen; 2. ein Gesetzentwurf wegen anderweiter Regelung der Wasserlaufaufgaben im Regierungsbezirk Wiesbaden; 3. ein Gesetzentwurf, betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 50,000,600 Tkr. zur Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes; 5. der Entwurf eines Eisenbahngesetzes; 6. ein mit dem Herzog von Anhalt abgeschlossener Vertrag; 7. ein Gesetzentwurf wegen Regulierung der laatsrechtlichen Verhältnisse des Fürsten zu Sagan-Witzenheim-Verleberg; 8) der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Geschäftstätigkeit der Winterjäger u. s.; 9. die evangelische Kirchen- und Synodal-Verordnung. Endlich hat der Abg. Hagen einen Antrag auf Erlass eines Gesetzes wegen Heranziehung der Foren zu den Gemeindeabgaben eingebracht.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung war die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Betheiligung des Staates an dem Unternehmen einer die Stadt Berlin durchziehenden Eisenbahn nach Charlottenburg.

Nach § 1 dieses Gesetzes soll sich der Staat an diesem Unternehmen mit einem Aktienkapital von 7 Millionen Thälern betheiligen, welche bis zur Höhe von 3 Millionen Thälern aus den der Staatsregierung durch das Gesetz vom 11. Juni 1873 für den Bau der Bahn von Berlin nach Weimar zur Verfügung gestellten Geldmitteln entnommen, und mit 4 Millionen Thälern durch Veräußerung eines entsprechenden Betrages von Schuldverschreibungen aufgebracht werden sollen.

Berlin, 12. Januar. Nach den bisherigen Nachrichten über den Ausfall der Reichstagswahl scheint es nicht unmöglich, daß die Socialdemokraten einige Plätze gewonnen haben werden. In Altona haben sie den Sieg errungen und ist dies Resultat jedenfalls nur der Kürsichtigkeit der anderen Parteien zur Last zu legen.

Hier sind zweifellos gemütht: Hagen, Klotz, Hovewich, Schütz, Deligisch, Dunder und Oberth; als Minoritätscandidaten erschienen gleichmäßig in allen Wahlbezirken seitens der Conservativen: General-Feldmarschall Graf Wolke; der rothen und der schwarzen Internationale: Geistlicher Rath Müller und Herr Hakenlocher.

Die Germania spricht sich, dem Sinne nach, gegenmäßen über die in voriger Nummer erwähnte Ent-

haltung der Köln. Zeitung aus. Sie habe bereits früher gemeldet, daß Pius IX. eine solche Bulle erlassen habe, dieselbe aber noch geheim halten lasse. Nun habe die deutsche Gesandtschaft in Rom es sich bemerkt, daß die Bulle dieser Bulle kennen zu lernen und habe endlich ein geeignetes Anbitium dazu erlangt, ihr dieselbe im Original oder in Abschrift zu verschaffen. Sie, die Germania sei nun durch einen römischen Freund dahin informiert gewesen, daß die Gesandtschaft für ihr schweres Geld durch ein handschriftlich gefälliges Schriftstück getauscht worden sei, und habe bereits längere Zeit darauf gewartet, ob nicht ein offizielles Blatt die verhängte Bulle bringen würde, bis ihr nun endlich die Köln. Ztg. den Original erweise. In dieser aus einigemmaßen als Grimasse erscheinenden Freude schließt sie dann mit nachstehenden sehr vieldeutigen Worten: Von einem fahlen, elenen Schurken wird ein Attentat erlitten, das eine Bedeutung für die ganze Welt haben sollte, das, wenn nicht zufällig äußere Umstände den Werth desselben illusirirt hätten, bei der bekannteren Zurückhaltung der Kurie für edel hätte gelten können, (wenn auch viele innere Gründe dagegen sprechen) das unser offizielles Telegraph mit besonderer Betonung als „am Vorabende der Reichstagswahlen“ bekannt geworden bezeichnet. So wirt die deutsche Volk belogen und betrogen.

General-Admiralrat, der Gouverneur von Paris erwiderte die Gratulation des Offizierscorps der Pariser Garnison mit einer Rede, die ein treffliches Seitenstück zum Hirtendiebes des Abg. Plantier, in Deutschland nicht überhört werden darf, denn Admiralrat weist dem Offizierscorps darin vor Allem die Aufgabe zu, „an der Reorganisation der Armee in der Sphäre, die Jedem eigen ist, zu arbeiten, um Frankreich seine Stellung in Europa und das ihm gebührende Uebergewicht wieder zurückzugeben.“ — Die Nordd. A. Ztg. bemerkt hierzu: „Das ist die Frucht der Erfahrungen in Frankreich Wir aber antworten darauf: „So lange die Franzosen von Präponderanz reden, können wir mit diesem Volke nicht Frieden halten. Wir wollen keine Präponderanz — weder ertragen noch üben.“

Das Pariser Journal Eclair sagt zu dem einige Stellen aus dem Univers, das die Partei desselben, welche bei uns für „Wahrheit, Recht und Freiheit“ freisetzt, sowie für die „verehrten“ Gewissensfreiheit eintritt, einmal wieder glänzend beleuchtet. Die Gelegenheit der Besprechung des Schiffbruchs der „Vile du Havre“ führt Univers das Unglück des Schiffes darauf zurück, daß Protestanten an Bord gewesen. Und dem Einwand, daß unter den wenigen Geretteten sich gerade ein protestantischer Geistlicher befunden, weist Univers damit zurück, daß das Meer denselben nicht habe bei sich behalten wollen und ihn daher ausgesperrt habe. So redet ein Organ der Presse des Landes, in welchem die Katholiken die Mehrheit und die Ultramontanen die Herrschaft haben. In Deutschland, dessen Bewohner der überwiegenden Mehrzahl nach Protestanten sind, werden auch die verblendeten und fanatisirten Begner nicht

zu behaupten wagen, daß die katholische Minorität niemals eine solche Sprache von Seiten der Majorität zu vernehmen gehabt hat.

In Bezug auf die Ausführung des Münzgesetzes liegen, wie vor einiger Zeit gemeldet worden, verschiedene Anträge vor. Dieselben betreffen die Ausprägung von Fünftennigstücken, das allgemeine Verbot der spterischen Gulden und Thalerstücke (erstere sind bisher nur an öffentlichen Kasien unzulässig) u. s. f. Die Bevollmächtigten sind aufgefordert worden, sich möglichst bald mit Instruktionen zu versehen, da die Angelegenheit schleunig zum Austrag gebracht werden soll. Ueber das Verbot des österreichischen Silbers als Zahlungsmittel gehen übrigens die Ansichten im Bundesrath zur Zeit noch auseinander.

Durch kriegsministerielle Verfügung ist den Truppenstellen nunmehr eine Instruktion über die Behandlung des „Sonnenstichs und Herzschlags“ auf Wärschen zugegangen, deren wesentlichen Inhalt wir hier wiedergeben. Mit dieser Instruktion sollen zunächst nicht nur die Aerzte, sondern weil es unmöglich ersicht, jedem marschierenden Truppenstück auf alle Fälle einen Arzt beizugeben, alle Lazarethgehilfen und wo möglich auch die älteren Unteroffiziere vertraut gemacht werden. Unter Hinweis auf die schon älteren Bestimmungen, wonach bei großer Hitze Uebungen zu unterlassen sind, wird jetzt bestimmt festgesetzt, daß sobald die Hitze eine Höhe von 20 Gr. R. erreicht, alle größeren Uebungen einzustellen sind. Wärsche bei zu erwartender höherer Temperatur sind stets so einzurichten, daß die Leute um neun Uhr früh schon im Quartier sind, und ebenso dienlich Sorge zu tragen, daß sie Abends vorher zeitig schlafen gehen. Die Feldschäcken sind vor dem Abmarsch, womöglich mit kaltem Kaffee oder Thee, zu füllen, das Mitführen von Spirituosen ist zu verbieten. Instruktion sollen die Leute nicht mehr zu geschloßenen Marschieren angeschlossen, sondern abständig in lockeren Gliedern mit weitem Kiemenzug und mit geöffnetem Kragen und Rockknöpfen marschirt und häufige kurze Aendebungen gemacht werden. Als Vorboden des Herzschlags sind starker Schweiß, geschwollene Hände, wechselnde Gesichtsfarbe — bald blass, bald roth —, schneller Pulsschlag, starkes Herzklopfen, zitternde Beine, Gefühl zum Umstinken, Schwindel und heisse Stirn anzusehen.

Aus Westfalen. Am Kreise Dortmund haben die Wahlen ein Menschenleben gekostet. In Pöde erlitten sich die Wähler in verschiedenen Localen; in einem der letzteren kam es mit Einbruch der Nacht zu Thätlichkeiten. Um einen der Angegriffenen zu sichern, nahmen die anwesenden Gendarmeriebeamten denselben in ihren Schutz und entfernten ihn. Auf der Straße angelangt, wollte der Pöbel der Polizei ihren Schilling entziehen, der nur dadurch gesichert werden konnte, daß er in das Haus eines Kaufmanns flüchtete. In dieses wollte die aufreuerische Menge mit Gewalt eindringen. Dies verhinderten die anwesenden Gendarmen. Sie forderte die todt. Menge auf, sich

## Das verlorene Kreuz.

Novelle von Amely Bölte.

Der bitterste Schmerz, welcher eine Menschenbrust durchwühlen kann, nagte an Aurelie, ihr war zu Muthe, als ob sie tausendfachen Tod stürbe, vergeblich versuchte sie zu beten, vergeblich sagte sie: „Herr, Dein Wille geschehe!“ Die todbenden Willen ebneten sich damit nicht, ihre Pulse jagten und in ihr rief es: nur das nicht, ich bin einer solchen Prüfung nicht gewachsen.

Der Zeiger der Zeit hatte, während ein armes Menschenherz nach Unterwerfung rang, nicht still gestanden. Dämmerung legte sich auf Fluß und Land, des Mondes saße Strahlen fielen auf ihr Lager und das thranenmilde Auge schloß sich. Wimmern war sie eingeschlafen.

Wiederholtes Pochen an der Thür erweckte sie. Sie rieb die schlaftrunkenen Augen und blickte um sich. Noch war sie mit ihren Gedanken nicht in die graujame Wirklichkeit zurückgekehrt, als eine Schwelmer mit einem Lichte in der Hand vor ihr stand und sie fragte, ob sie nicht etwas genehen wolle. Sie zögerte mit der Antwort. Wie sollte sie ihr Begehren erklären? Der wußte man bereits um die Ursache? Sie sah das Mädchen an; es schlug die Augen nieder, als ob eine Schuld es drückte. Scheute sich die Schwelmer vielleicht, den Blick auf die Stelle zu richten, wo das Kreuz gehangen? War sie zerküßend genug, nicht sehen zu wollen, was auf ihrer Brust saß?

Sie hat, nur um etwas zu sagen, daß sie ihr ein Glas Wein und etwas Brot bringen möge. Als sie es vor ihr hingehalt, zögerte sie zu gehen. Es schien, als ob ihre Frage auf der Lippe schwebte, für welche sie das richtige Wort nicht finden konnte.

Aurelie bemerkte es. „Ach, brauche jetzt weiter nichts,“ sagte sie. „Selen Sie so gut, dem Hausknecht zu sagen, daß er meinen Reisestoffer vom Boden hole.“

Das Mädchen brach in Thränen aus und sagte: „Sie verlassen uns? Ach! ich habe es mir wohl gedacht. Die Schwester Auguste hat es Ihnen nie verziehen, daß sie ihren Geliebten nicht im Hospital empfangen durfte und Ihnen auf Schritt und Tritt nachgespöttelt, um Ihnen irgend etwas anzuhängen. So hat Sie denn ihren bösen Willen erreicht.“

„Lassen wir das, Wilhelmine. Mein Thun und Lassen hatte kein Späherauge zu fürchten und wenn ein Schein vorliegt, der mich anlagt, so muß es Gottes Wille so sein, daß diese Wolke über meinen Lebensweg geht.“

Sie war äußerlich wieder ganz ruhig und begann ihre Sachen zu ordnen. Mit dem erwachenden Tage wollte sie das Haus verlassen; denn ein Abschiednehmen konnte nur höchst peinlich für sie sein, jeder Blick, der sie traf, sie nur verletzen.

Das Mädchen wollte ihr Beistand leisten. Sie ließ es zu, weil die Weigerung sie zu verletzen schien. Auch hatte ihre Gegenwart das Gute, daß sie ihr den Zwang auferlegte, sich zu fassen. Als sie eingepackt, ordnete sie die Rechnungen, schloß die Bücher ab und siegelte sie ein, adressirt an den Verein. Wilhelmine forderte indes Kaffee. Das heiße Getränk that ihr wohl und weckte dem Fräulein, welches in Folge der Gemüthsbewegung durch ihre Ueberreise.

Das erste Morgenrauschen zog eben heraus und machte die Herzen überflüssig. Jetzt war es Zeit zu gehen, jetzt waren die Straßen noch einsam und keine bekannte Stimme konnte ihr „Wohin?“ nachrufen. Die 3erer zusammengepreßt, überstrich sie die Schwelle. Weinen wollte sie nicht und sie weinte auch nicht. Wilhelmine ging ihr zur Seite, der Hausknecht trug die Koffer nach. So erreichten sie den Bahnhof.

Damit war der erste große Schritt gethan. Ihr war schon leichter zu Muthe, als sie die Stadt hinter sich liegen sah, die sie moralisch vernichtet hatte. Was nun auch noch

kommen mochte, so war alles leicht im Vergleiche zu dem, was sie hier erlitten hatte. Sie löste ein Billet nach Frankfurt. Fort saufe der Zug mit ihr. Wie viel ihr Leben nun weiter gestalten sollte, daran hatte sie noch nicht gedacht.

Sie stieg im Englischen Hofe ab, bestellte ein Zimmer und pflegte einige Stunden der Ruhe. Dann erst folgte sie ihre Lage in das Auge. Sie hatte sich einem Verufe gewidmet, der mit dem verlorenen Kreuze ihr entzogen war, denn wohin sie sich auch wendete, immer würde man sich bei dem Vereine, welchem sie gebiert, nach ihr erkundigen, und was man ihr dort nachsagte, mußte jede Anknüpfung abschneiden.

Was es denn keine andere Arbeit für sie, als gerade diese? Konnte sie der Menschheit nicht auch im kleineren Maßstabe dienen, in beschreibener Weise Anderer Wohl fördern?

Es mußte wohl Gottes Wille sein, daß sie es versuche, denn sonst hätte er sie nicht in diese Lage gebracht, wo die Nothwendigkeit dazu an sie herantrat, hätte den Trieb, zu thun, ihr überhaupt nicht eingepflanzt, wenn sie ihm nicht Rechnung tragen sollte, hätte ihr Vermögen verbleiben, mit dem sie unabhängig zu leben und durch Wohlthun zu helfen vermochte; so aber hätte er sie auf Arbeit angewiesen und somit mußte eine Arbeit gefunden werden. Aber welche?

Sie klingelte und verlangte die Zeitungen. Vielleicht, daß die Anzeigen sie auf einen Bekannten drachten, vielleicht, daß die Arbeitgeber und die Arbeitstuchenden irgend ein Feld betreten, welches ihrer Fähigkeit entsprach. Die Zeitung war reich an Spalten der Art. Sie las und las. Die Lectüre war nicht unterhaltend, gab ihr aber dafür zu denken. Von Krankenpflege war nirgends die Rede. Dafür aber fiel ihr Auge auf eine Antinibung, die sie die Hand an die Stirne legen ließ.

Ein Vater forderte für seine mütterlosen Töchter eine



zu entfernen, und da dies nicht geschah, so machten sie von der blanten Waffe Gebrauch. In dem Gestränge bekam ein Fabrikarbeiter einen Stich in die Seite, der ihn sofort todt zusammensinken ließ. Eine besondere Rührigkeit entwickelten im Dortmund Kreise vor und bei der Wahl die Socialdemokraten. Eine ihrer Versammlungen in Lütgendortmund verlief höchst tragikomisch. Als die Versammlung durch den socialdemokratischen Arbeiter Kalkfleisch aus Dortmund eröffnet worden war und dieser in bekannter rühriger Manier einen Vorkurs seiner Partei wählen lassen wollte, schlug die Mehrzahl der anwesenden Ortsbewohner hierzu den Schullehrer des Dorfes vor, welcher schnell den Präbidenten einnahm, eine warme politische Ansprache hielt und die Versammlung ersuchte, ihren vaterlandsfreundlichen Gefinnungen durch gemeinschaftlichen Gesang Ausdruck zu verleihen. Es wurden nun nacheinander die Lieder: "Was ist des Deutschen Vaterland", "Die Wacht am Rhein" und schließlich "Heil Dir im Siegerkranz" gesungen. Darauf erklärte der Herr Vorkurs, daß er, da sich Niemand zum Worte gemeldet habe, die Versammlung schließen wolle. Das geschah denn auch zur großen Freude des größten Theiles der Anwesenden und zum großen Schmerz der Socialdemokraten.

**München, 12. Januar.** Nach guter Abschätzung sind in Bayern höchstens 21 Liberale gegen 27 Kerale gewählt.

**Strasbourg, 11. Januar.** Eine heute hier abgehaltene zahlreich besuchte Arbeiter-Versammlung hat sich gegen die Wahl Joseph Lants als Bergmanns ausgesprochen und Bebel als Reichstags-Candidaten für Strasbourg aufgestellt.

**Strasbourg, 12. Januar.** Der gemäßigste Candidat Bergmann hat seine Candidatur zurückgezogen.

**London, 10. Januar.** Rensh und fast noch gestern der Wind über den Wiesengrund von Epsilhurst, und die wenigen Neugierigen, die von London und anderswo antamen, um das Jahrestagsgedächtniß von Napoleons III. Hinfcheiden mit anzusehen, lachten sichtlich das Janere der kleinen Capelle, der Ruhstätte des Kaisers, zu gewinnen. Es war der Wunsch der Wittve gewesen, daß die ganze Aier einen mächtig privaten Charakter tragen sollte, und diesem Wunsche war denn auch in vollem Maße Rechnung getragen worden. Gar wenig war das Häuflein von Gesträuchen, das sich um des toten Kaisers Leiche sammelte, und selbst nach die beschriebenen Todtenfeier ab gegen die vorjährige, welche das kerliche Ostein mit einem Amsenbauhen von Veidtragenden bedeckte. Es fehlte die lange Reihe von Veteranen der Nationalgarde, es fehlte die Generale des zweiten Kaiserreichs, es fehlte die Politiker und Journalisten, die den Hof Napoleons und Eugeniens zierten. Unter den dunklen Trauerfarben schloß hier und da eine Arbeiterbluse und manche französische Uniform hervor; die Meisten aber hatten sich in tiefstes Schwarz gehüllt. Für die Kaiserin selbst war ein Platz vor dem Altar nicht neben ihrem Sohne reservirt, aber sie hielt sich während der Hochmesse abseits in der beschatteten Krypta und trat erst bei der Uebertragung des Sarges aus seinem bisherige Standort nach dem Sarkophag in dem neuerbauten Mausoleum zur Linken des Altars hervor. Genannter Sarkophag ist bekanntlich ein Geschenk der Königin Victoria; er besteht aus aberbeerenhem Granit und ist im Ganzen und Großen dem der Herzogin von Kent zu Pragmore nachgebildet. Die Aufschrift besteht einfach aus folgenden Worten: "Napoleon III. R. I. P.", und eine Messingplatte auf der Vorderseite be trägt, daß der Sarkophag der Kaiserin Eugenie von der Königin Victoria als ein Zeichen ihres herzlichsten Mitgefühls geschenkt worden sei. Der Regen schlug ans Fenster und der Wind heulte in den Sparren, als der Bischof von Southampton bl. Lateinische Worte aus sprach: "Rast uns beien für die Seele unseres Bruders Napoleon"; und dumpf karrte der Sarg, als er in seinen neuen Bestähter hinabglitt. Die Kaiserin gab sich mit ihrem Sohne vor denselben einige Augenblicke einer summen Betrachtung hin; die Anwesenden passirten darauf unter andächtigen Gebetungen vorbei, und nachdem die Kirche leer geworden, ward eine Schieferplatte über den Sarg gezogen und dieser in Gegenwart der Kaiser-Familie formell versiegelt. Damit war die Feier geschlossen, und rasch zerstreuten sich die Trauergäste.

gebildete Dame zur Aussicht. Von Unterricht war nicht die Rede. Zu unterrichten, hätte sie nicht unternommen, denn wenn sie auch vielleicht Kenntniße besaß, welche jüngeren Mädchen abgingen, so hatte sie doch die Kenntniß, dieselben mitzutheilen, nicht erlernt und war zu gewissenhaft, um durch die Erfahrung erst selbst erlernen zu wollen, was sie hätte verlernen müssen, um sich anzubieten.

Briefe waren in einem Buchladen unter beigelagerter Adresse abzugeben. Sie schrieb sofort einige Zeilen und sandte den Hauseknecht damit ab.

Eine Stunde mochte vergangen sein als es pochte und ihr Herr v. Umbrecht angekündet wurde. Sie ahnte, in welcher Angelegenheit er komme und trat ihm mit Würde und ohne Verlegenheit entgegen. Ihr Anstand und ihr Meißeres schienen einen vortheilhaften Eindruck auf ihn zu machen; auch ihr alter Name mochte nicht ohne Einfluß auf ihn sein, kurz, er richtete nur wenige Fragen an sie und war schon entschlossen, ihr die Stellung anzubieten, freilich erst versuchsweise, um zu sehen, ob man sich gegenseitig begehrt.

Er wollte in einer Stunde abziehen und schlug ihr vor, ihn sogleich auf seinen Handbig zu begleiten. Was konnte ihr willkommener sein? Ihr Koffer stand gepackt, warum nicht gerne gehen, da das Alleinleben seine Pein hatte und lästige Gedanken brachte, die schmerzten? (Fortsetzung folgt.)

**London.** In der englischen Presse hat die Veranstaltung des auf den 27. d. M. festgesetzten Meeting in Verbindung mit der von dem Erzbischof Manning darüber eingeleiteten Agitation einen Sturm erregt, der sich voraussichtlich nicht so bald legen wird. Unter den zahlreichen Erörterungen sind von hervorragendem Interesse die Artikel der Daily News über die Doctrin Mannings. In denselben wird schlagend nachgewiesen, daß der Cäsarismus, von welchem Manning redet, nicht beim Kaiser, wohl aber beim Papste zu finden sei. Es heißt darin: "Die Attribute, welche Manning als vom Staat in Anspruch genommen bezeichnet, beansprucht die Kirche, der Papst."

Der Daily News geht von ihrem römischen Berichterstatter folgenden Telegramm zu: "Ein vertrauliches Rundschreiben des Fürsten Bismarck an die diplomatischen Vertreter Deutschlands im Auslande sagt, die Regierung habe Alles gethan, um einem Streit mit der Kirche auszuweichen, das Auftreten des Vaticanus aber zwinge sie, den Kampf bis zum Ende durchzuführen. Die ganze deutsche Nation fordere in ihrer Seele um das Reich die Regierung auf, mit Energie den Anmaßungen Roms, welches in die bürgerlichen Rechte des Staates eingreifen wolle, entgegenzutreten."

**Paris, 11. Januar.** Der Droglische François meldet, daß die Krisis beendet sei. Die Kammer werde morgen Mac Mahon ihren Willen kundgeben, und diese Kundgebung so sein, daß der Präsident das Entlassungsgesuch der Minister nicht entbilligt annehmen könne. Von der Dringlichkeit des Bürgermeistersgesuchs würde die Regierung nicht abgehen.

Die Sprache des Regierungsblasses ist so bestimmt, weil fast die ganze äußerste Rechte zu Kreuz getroffen ist. Der Marquis v. Franclieu ist darüber so empört, daß er aus derselben getreten ist.

Es ist nicht begründet, daß Mac Mahon morgen eine Wotschaft an die Kammer richtet; möglich jedoch, daß ein Schreiben an Droglie mitgeteilt wird, worin der Marquis die Entlassung des Ministers verweigert und die Gründe anführt. Laut der Assemblee Nationale wird der Deputirte General Charrelion Bericht erstatten über das Armeegesetz, und für de Castellane, Berichterstatter über das Kriegsbudget, zum Unter-Staatssecretär im Kriegsministerium ernannt.

**Rom.** In einer Rede, welche Pius IX. am 29. October 1871 gehalten, als er den Professoren der römischen Universitäts für die Wdmung einiger Werke dankte, in denen der Krieg herbeigewünscht war, sagte der Papst, indem er eine Medaille denkwürdige: "Empfanget hier das Bildniß des Kaisers, der vor Euren Augen steht, und dem allein Geborjam und Gehaltit gesulder wird; empfanget das Bildniß des alten Pontifex, den Ihr liebet." Im Mai 1871 schrieb die Gioita Cattolica: "Der Papst ist der höchste Richter für bürgerliches Recht. In Ihm vereinigen sich die höchste bürgerliche und geistliche Gewalt in ihrem Apege (Geni); denn er ist nicht nur der Statthalter Christi, nicht nur Priester, sondern er ist auch der König der Könige, Herr der Herren."

**Madrid, 11. Januar.** Die amtliche "Gaceta" veröffentlicht ein Decret der Regierung, durch welches die Auflösung aller politischen Vereine und Gesellschaften angeordnet wird, die gegen die öffentliche Sicherheit und die gesellschaftlichen Interessen des Vaterlandes, sowie gegen die Integrität des Landes und die neu eingetragte, über der Provinzialdeputation von Madrid eingehende, wörtliche oder schriftliche Angriffe richten. Ueber die Fortsetzung der Belagerung von Cartagena sind günstige Berichte eingegangen.

**Madrid, 11. Januar, Mittags.** Das Fort Atalaya vor Saghena (nicht das Schloß Alcala bei Badajoz, wie ans Condon gemeldet wurde) ist von den Regierungstruppen unter Dominguez genommen worden. Letzterer hat den Insurgenten eine letzte 24stündige Frist behufs Uebergabe der Stadt gestellt.

### Kirchliche Anzeigen.

- Gestorbene.**
- Marienparochie:** Den 31. December 1873 der Zimmermann Schmitt, 78 J. Altersschwäche. — Der Fabrikarbeiter Weigel, 16 J. Amputation. — Den 1. Januar 1874 der Hüttenarbeiter Horn, 45 J. verunglückt. — Den 2. ein unebel. S. Edward, 2 M. Krämpfe. — Den 4. des Bahnarbeiters Schneebier unget. S., 3 J. Hiltöhlung. — Den 4. des Schulmachersmeister Hüller S. Bruno, 1 J. Luftdrückenhandlung. — Den 5. der Topfmachereinander Siefert, 66 J. Lungenerden. — Den 6. des Mechanikus Wölter S. Hermann, 10 M. Hydrocephalus.
  - Mrichsparochie:** Den 3. Januar des Postboten Rennebeck nachgel. S. Louis Philipp, 17 J. 5 M. 18 J. Lungenerden. — Der Apotheker Kanyler, 54 J. Schlagfluß. — Den 4. des Kohlensellers Remmert S. Franz, 1 J. 10 M. Scharlachfrüme. — Den 6. der Assistent an der Magdeburger Eisenbahn Wilhelm v. Stan, 32 J. Brustkrankheit.
  - Worthparochie:** Den 1. Januar die unbehel. Anna Snykler, 27 J. 4 M. Lungenschwindsucht. — Den 3. des Handarbeiters Ruhmland L. Minna, 1 J. 6 M. 24 J. Scharlachfrüme.
  - Stadtkrankensgas:** Den 2. Januar der ehemalige Steuer-Rasscher Gotfried Herker, 77 J. 9 M. Masten.
  - Dombirghe:** Den 30. December 1873 der Schulmaoheweiser Brauer, 57 J. 9 M. 6 J. Lungenerdenlungung. — Den 2. Januar 1874 der Kürschner und Wägenmacher Rinte, 51 J. 10 M. Brustfellentzündung. — Des Pfefferküchlers Masch S. Paul Otto Kooß, 1 M. 1 J. 1 J. Lungenerdenlungung. — Den 3. des Wüthcher-

meisters Schön unget. L., 2 W. 2 T. Krämpfe. — Den 4. der Tapezierer Lange, 54 J. 1 M. 3 T. Rückenmarkschwindsucht.

**Katholische Kirche:** Den 31. December 1873 des Drogliebers Hegenhscheit L. Clara, 3 J. 8 M. 20 T. Krämpfe.

**Neumarkt:** Den 5. Januar die unbehel. D. Krebs, 59 J. 4 M. 12 T. Rückenmarkschwindsucht. — Der Kaufmann Carl Brodthorsen, 66 J. Lungenerdenlungung. **Glauch:** Den 27. December 1873 des Oekonomie und Agenten Kriele S. Hermann Friedrich Kahlert, 2 J. 6 M. 15 T. Bräune. — Den 29. ein unebel. S. Adolf Louis, 1 M. 4 T. Krämpfe. — Den 31. des Ammanns Bode Gehrhan, 72 J. Schlagfluß. — Den 1. Januar 1874 des Handarbeiters Schlegel Gehrhan, 31 J. Gebärmutterkrebs. — Der Wägenmacher Christoph Rümpler, 64 J. Lungenerdenlungung. — Den 2. des Handarbeiters Duerg Gehrhan, 39 J. 2 M. Brustkrankheit. — Des Handarbeiters Fabian S. Carl Franz, 1 J. 11 M. 11 T. braunige Bräune. — Des Dienstmannes Preis S. Clara, 1 M. 8 T. Entzündung. — Den 8. des Maurers Baasch S. Richard, 3 J. 3 M. Group. — Den 4. der Fabrikarbeiter Schanadt, 38 J. 6 M. 7 T. Lungenerden.

### Sprechsaal.

Die letzten Stadtvorordnetenmaßßen, sowie die kirchlichen Wahlen haben aus Neue eine Kide in unserem politischen Leben sichtbar werden lassen, die schon früher bei den verschiedenen Veranlassungen besagt worden ist, und zu deren Ausfüllung auch in den letzten Jahren bereits Schritte geschehen sind, — leider ohne den gewünschten Erfolg. Wir meinen eine Vereinigung von Bürgern, welche sich fortlaufend mit der Befprechung bürgerlicher Angelegenheiten (als derenjenige, welche das nächste Interesse der gesammten Einwohnerschaft in Anspruch zu nehmen geeignet sind) zu beschäftigen hätte.

Allerdings ist dies ja bereits in den im Neumarktschlesgraben tagenden Freitagversammlungen der Fall, welche insofern dem unbefangenen Beobachter in zu engen Grenzen sich bewegen und deshalb ungenügend erscheinen müßen. Bei der in jenen Versammlungen vertretenen Intelligenz ist es doppelt zu bedauern, daß von dieser Seite nicht der ernste Versuch gemacht worden ist, auch größere Kreise der Bürgererschaft für ihre Betreibungen zu interessiren, — denn was uns in Halle am meisten fehlt, das ist eben eine lebhaft theilnehmende Alier an öffentlichen Dingen. Der vor einigen Jahren von Herrn Hens gemachte Versuch, eine solche durch einen "Bürgerverein" herbeizuführen, verlief trotz der gleich Anfangs reger Theilnehmung der Bürgererschaft sehr eigenthümlicher Weise ganz ohne Resultat im Sande (Herr Hens, sowie das J. g. gewählte Comité ist jede Erklärung hierüber schuldig geblieben), weitere Anzeigen sind seitdem leider nicht erfolgt, während die neue Gemeindeordnung ganz besonders den Wunsch nach einem entsprechenden Organ der ganzen Bürgererschaft, wie schon im Eingang erwähnt, nur um so lebhafter auftreten ließ.

Unter dem frischen Einbrach, den die letzten Wochen in dieser Beziehung erzeugt haben, sind uns, wie wir hören, eine Anzahl Männer zu dem Zwecke zusammengetreten, vorläufig in freier, doch möglichst regelmäßiger Vereinigung alle auftauchenden öffentlichen Fragen in den Kreis ihrer Unterhaltung zu ziehen, und wollen wir nur wünschen, daß sich durch die hiedurch gegebene Anregung in recht weite Kreise verbreiten möge. Vielleicht entwickelt sich aus diesem Kern mit der Zeit ein Verein, wie ihn z. B. Berlin in seinen Bezirksvereinen hat, — damit ein solcher nach jeder Seite aber den gewünschten Erfolg haben kann, ist weiter zu wünschen, daß auch unsere städtischen Behörden der Bürgererschaft in der Verhandlung öffentlicher Fragen mehr als bisher entgegenkommen, und auf diesen Wunsch werden wir nächstens specieller eingehen zu müssen.

### Börten-Versammlung in Halle am 13. Januar 1874.

- Hallen 1000 Rthl. behauptet nach Qualität 80—90 Zhr.
- Bregun 1000 Rthl. höchste Landmarken bis 79 Zhr. be.
- Gerte 1000 Rthl. feine Geraat. 75—78 1/2 Zhr. be, feine Landgerste 74—75 Zhr., ordinär und festeste nach Qualität entsprechend billiger.
- Gerhamaun 50 Rthl. ohne Schlagseite, Käufer abwarten.
- Heler 1000 Rthl. fest und feigend 66—67 Zhr. be. (38 bis 39 Zhr. p. 100 Rthl. B.)
- Hälfenstraße 1000 Rthl. ohne Notiz.
- Widen 1000 Rthl. ohne Gschiff.
- Wals 1000 Rthl. 65 Zhr. be.
- Ampten 1000 Rthl. geht bis 53 Zhr. be.
- Klosteren 50 Rthl., rothe 12—14 Zhr., höchste etwas höher, weiß und Schwedische 12 bis 20 Zhr. be., Luzerner 12—18 Zhr.
- Defstalen 1000 Rthl., loco 86 Zhr. be. (77 Zhr. p. 152 Rth. B.)
- Säcke 50 Rthl., unehändert, 9 1/2 Zhr. incl. be.
- Spinnet 10000 Rthl. loc. loco fest, Kattostei 21 Zhr., Rüben- 20 1/2 Zhr. nominel.
- Rh-Rh 50 Rthl., matt 9 1/2 Zhr., gestortet, 9 1/2 Zhr., gefacht.
- Brms Solarat, 50 Rthl., bill; Paraffin ruhig bei uneben- als unverändert ist angenommen; Brode gutes Bedarfs-Geschiff, gebrauchte angenehme und theilweise eine Kleinigkeit höher.
- Blusen 50 Rthl., ohne Notiz.
- Rübenmehl 50 Rthl., 50 Sgr. be.
- Blammen 50 Rthl., ohne Gschiff.
- Kirichen 50 Rthl., ohne Gschiff.
- Kattostein 1000 Rthl., Speise 17—18 Zhr. be., Braun 11—12 Zhr. be.
- Oestalen 50 Rthl., loco 2 1/2—2 3/4 Zhr. be.
- Buttermehl 50 Rthl., 3 1/2—3 3/4 Zhr. be.
- Kiste 50 Rthl., Magen- 2 1/2—2 3/4 Zhr. be., Weizen 1 1/2—2 1/4 Zhr. be.

2 % Beitrag zur Missions-Collecte am Epiphaniafest und 1 % für eine arme Kranke fanden sich am Sonntag den 11. Januar im Kirchenboden und sind nach dem Willen der Geler, welchen ich herzlich danke, v. rnenbet worden.  
G. Hoffmann, Pastor.



### Aufforderung

zur Anmeldung behufs Aufnahme in die Militär-Stammrolle.  
In Gemäßheit der Bestimmungen der § 59 und 60 der Militär-Erlass-Instruction werden sowohl die in hiesiger Stadt geborenen wie die sich hier aus dem Deutschen Reich vorübergehend aufhaltenden jungen militärpflichtigen Männer, sofern dieselben nicht schon den Berechtigungschein zum einjährigen freiwilligen Dienst besitzen, hierdurch aufgefordert, in nachbezeichneter Reihenfolge in unserem Militär-Bureau, Postgelde Gebäude Zimmer Nr. 2, in den Vormittags-Bureaustunden sich zur Stammrolle anzumelden:

1. Am Donnerstag den 15. Januar c.: sämtliche Reservanten, d. h. Diejenigen, welche 1851 und früher geboren sind und bis jetzt aus irgend welchem Grunde von einer Departements-Erlass-Commission eine definitive Entscheidung noch nicht erhalten haben;
2. am Freitag und Sonnabend den 16. und 17. Januar c.: die im Jahre 1852 geborenen;
3. am Montag, Dienstag und Mittwoch den 19., 20. und 21. Januar c.: die im Jahre 1853 geborenen und endlich
4. am Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Montag, Dienstag und Mittwoch den 22., 23., 24., 26. 27. und 28. Januar c. die im Jahre 1854 geborenen Militärpflichtigen.

Diejenigen Mannschaften, welche im Vorjahr nicht hier, sondern in einem andern Kreise gemustert und zurückgestellt sind, haben den Lösungsschein und Gestellungsschein, dagegen die Mannschaft des jüngsten Jahrganges, die 1854 geborenen, mit Ausnahme der hier geborenen, den Tauf- resp. Geburtschein mit zur Stelle zu bringen und vorzulegen.

Die Mannschaft der Jahrgänge 1852 und 1853, welche hier geboren oder domicilberechtigt geworden sind, haben sich nur dann zu melden, wenn sie seit der letzten Gestellung ihre Wohnungen gewechselt haben.

Die Eltern, Vormünder, Lehrer und Brodherren der Erlasspflichtigen haben die letzteren bei eigener Verantwortlichkeit zu dieser Meldung anzuhalten, event. im Falle der vorübergehenden Abwesenheit derselben die Meldungen an den festgesetzten Tagen bei Vermeidung der in dem § 176 ad 1 der Erlass-Instruction angedrohten Strafen selbst zu bewirken.

Gestellungsscheine machen wir diejenigen Militärpflichtigen, welche in diesem Jahre gestellungspflichtig werden — die im Jahre 1854 geborenen — und auf Grund ihrer Schulbildung oder durch abgelegenes Examen die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst nachzugehen beabsichtigen, in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam, daß die betreffenden Gesuche mit den vorgeschriebenen Attesten bis zum 1. Februar c. bei der Königl. Prüfungs-Commission für einjährige Freiwillige zu Werschburg anzuwenden sind.  
Halle, den 3. Januar 1874. Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Klassifikation der Reserve- und Landwehr-Mannschaften, sowie der Erlass-Reservisten 1. Klasse betreffend.

Im Anschluß an das Musterungs-Geschäft wird auch in diesem Jahre die Klassifikation der Reserve- und Landwehr-Mannschaften und nach neueren Bestimmungen auch die der Erlass-Reservisten 1. Klasse rücksichtlich ihrer häuslichen und gewerblichen Verhältnisse für den Fall einer Mobilmachung festgestellt.

Diejenigen Reservisten, Wehrmänner und Erlass-Reservisten 1. Klasse hiesiger Stadt, welche ihre Zurückstellung wegen häuslicher und gewerblicher Verhältnisse auf Grund der darüber bestehenden Bestimmungen beantragen zu müssen glauben, fordern wir hierdurch auf, die bezüglichen Reclamationen, zu welchen die vorgeschriebenen Formulare in unserem Militär-Bureau zu haben sind, bis Ende Februar c. in dem genannten Bureau abzugeben. Wie bekannt, bleiben im Angebots der Einberufung alle Gesuche um Zurückstellung unberücksichtigt, die Folgen der unterlassenen Einreichung einer begründeten Reclamation hat sich daher jeder, der diese Aufforderung nicht beachtet, selbst anzuschreiben.  
Halle, den 3. Januar 1874. Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen resp. deren Angehörige, welche Gesuche um Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst wegen häuslicher Verhältnisse bei uns anbringen beabsichtigen, fordern wir hiermit auf, solche bis Ende Februar c. in unserem Militär-Bureau, in welchem auch die hierzu vorgeschriebenen Formulare in Empfang genommen werden können, abzugeben.  
Halle, den 3. Januar 1874. Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Militärpflichtige, welche bei dem bevorstehenden Kreis-Erlass-Geschäft zur Vorstellung gelangen und an Stelle des Lebens, müssen diesen Zustand mindestens durch drei glaubwürdige Zeugen, die vor einem Mitgliede der Kreis Erlass-Commission an Eidesstatt protokollosch zu erklären vermögen, daß, und in welcher Weise sie selbst diesen Zustand wahrzunehmen haben, nachweisen. Diese Beweisführung ist bis Ende Februar c. zu bewirken resp. sind die betreffenden Zeugen bis dahin behufs deren Vernehmung in unserem Militär-Bureau namhaft zu machen.  
Halle, den 3. Januar 1874. Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

- Die Ausräumung der Dinger- und Abergengräben in folgenden städtischen Gebäuden:
- 1) im Rathhause und Polizei-Gebäude,
  - 2) im Aufbau des roten Thurmes,
  - 3) im Waagegebäude,
  - 4) in der städtischen Turnhalle,
  - 5) im neuen Gymnasium,
  - 6) in der Bürger-Knabenschule auf dem großen Sandberge,
  - 7) in der Bürger-Knabenschule im ehemals Wolfshagen'schen Garten,
  - 8) im V. Hofschulgebäude, neue Promenade,
  - 9) in der Neumarkt-Schule,
  - 10) in der Glauchalder Schule,
  - 11) in dem Local für Obdachlose in der Gartengasse,

sowie die Ausräumung des Rehrichts und der Abfälle von den Communal-Rehrichten, in gleichem Maße das Kanalschamies für die Monate Februar bis incl. December 1874 soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Zu diesem Behufe ist ein Termin auf den 19. Januar Vormittags 11 Uhr im vordern Zimmer des Rathhauses anberaumt. Die Bedingungen können vorher in unserer Kanzlei eingesehen werden.  
Halle, den 8. Januar 1874. Der Magistrat.

### Brennmaterialien

als Zwick. Waschnorpel, Wilföul- u. Stückkohlen, böhm. Braunkohlen, Dampf-presssteine, Briquettes, Cokes, Holzkohlen u. Brennholz empfiehlt als Lager oder frei Haus

**Gustav Mann junior,**  
am Magdeburg-Leipziger Bahnhof und gosse Ulrichsstrasse Nr. 11.

Ein gut erhaltenes Pianoforte zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl. 2 fast noch neue Drehrollen sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

### Retour-Sendung.

Ein am 21. December an Mund in Straßburg aufgegebenes Paket, 1 G. Halle, den 12. Januar 1874.

### Katholisches Post-Amt.

- Ein neues Haus, Mitte der Stadt, gut rentirend, ist preiswerth zu verkaufen. Näher bei dem Subwirth Herrn Berger, Markt.
- Alle u. neue Sopha verkauft Gestift. 24.
- 2 Stück gute Hobelbänke zu verkaufen Gartengasse 6.

### 100 Centner

gutes Wiesenheu liegen zum Verkauf. Näheres zu erfragen im Wäpser'schen Bade, lange Gasse 1, bei dem Tischlermeister Herrn Franz Reuter.

### Brennmaterialien jeder Art, zur Stuben- und Küchenfeuerung.

**Waldhörner 3.**

### Waffenfuchen,

von heute an alle Tage frisch in der Kemmer'schen Bäckerei.

Hochfeine ganz neue Damen-Masken zu vermieten Mittelwache 9.

600 Thaler per 1. April auszuleihen. Abr. in der Exped. d. Bl.

2-300 Thlr. werden gegen gute Hypothek baldigst gesucht. Abr. unter A. 7. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

### Maschinenschlosser,

welche selbstständig arbeiten können, finden dauernde Arbeit **Halle'sches Holzwerk.**

Mächte Oeftern kann ein junger Mensch als Lehrling bei mir eintreten **Otto Herbst,** Uhrmacher, gr. Ulrichstr. 57.

Einem Lehrling sucht zum baldigen Antritt die **Gebauer-Schwetsche'sche** Buchdruckerei.

In der Schriftgießerei von **C. G. Schwetsche** kann sogleich ein Oeftern noch ein Lehrling eingestellt werden.

Ein Kaufmanns-Lehrling, welcher bereits 1 Jahr und 5 Monate lang in einem Producenten- und Speculations-Geschäft geleitet hat, sucht sofort in einem ähnlichen größeren Geschäft als Lehrling Stellung. Offerten poste restante Halle 90 G.

15-18 Jahren u. 1 Kaufmännische, welcher schreiben kann. Näheres im Comptoir von Frau **Vinneweiß,** gr. Wäpserstr. 18.

1 Wohnung zu 40 % in der Feldstr. ist sofort zu beziehen. Näheres bei Frau **Vinneweiß.**

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 1. Febr. verlangt gr. Schlamm 6.

Die 2te Etage nebst Zubeh. vermietet sofort 1. April **Brüderstr. 15.**

Ein Logis von 4 Stuben, 4 Kammern nebst Zubehör ist per 1. April zu beziehen **kl. Ulrichsstraße 31.**

Die Parterre-Wohnung unseres Hauses gr. Brauhangasse 4, bestehend aus 3 St., 3 K., Küche, Keller etc. mit Wasserleitung ist an ruhige Miether für 200 Th. pro Anno zu vermieten und sofort zu beziehen **Klinkhardt & Schreiber,** neue Promenade 12.

Ein herrschaftl. Wohnung zu vermieten **Mühlweg 29.**

Einige Wohnung — mit Gärtchen, — 7 Böden mit Zubehör, Parterre oder Bel-Etage die Wahl **Laubengasse 2, part.**

2 große Logis sind zu vermieten u. Oeftern zu beziehen **gr. Ulrichsstraße 52.**

Jahz 14 ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubeh. zu vermieten und 1. April zu beziehen **Die Bel-Etage, best. aus 5 St., K., u. u. f. Zub. ist zu verm. u. Oeftern zu beziehen vor dem Steinthor, Grünstr. 2.**

Die Parterre-Wohnung im Ganzen oder getheilt an kinderlose Leute zu verm. u. Oeftern zu beziehen **v. d. Steinthor, Grünstr. 2.**

Logis vermietet **Oberglauch 25.**

### Gesuch.

für unser Grundstück in Wittfeld, eingerichtet zum Vermieten an Pächter, suchen per 1. April c. bei freier Wohnung geeignete Persönlichkeit zur Bewirtschaftung.

Gut empfohlene, kinderlose Leute erhalten den Vorzug. **Gebrüder Bethmann,** Einem Kaufmännischen oder **C. Benheim.**

Ein fleißiges Mädchen wird bei hohem Lohn gesucht. Näheres beim Universitäts-Kapellan.

Ein Maschinen- und Nähmaschinen sucht **Hartig, kl. Ulrichsstraße 10.**

Mädchen finden dauernde Beschäftigung bei **Henning, Breitstraße 21.**

Mädchen, auf Kinderanlege geübt, finden dauernde Beschäftigung **Varländerstr. 11, II.**

1 Aufwärterin sucht sofort Frau **Debarade, gr. Schlamm 10, part.**

Ein Mädchen von 14 Jahren wird zur Aufwartung für den Nachmittag sofort gesucht. Zu erfragen gr. Steinstr. 18, im 2. O.

Ein grüßte Putzmadchen sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Auch werden hässliche Morgenarbeiten gewaschen und sauber garnirt **gr. Wäpserstraße 9, 1 Tr.**

Ein Logis, erste Etage, 6 Stuben u. allem Zubehör ist zu vermieten und Oeftern oder Johanns zu beziehen **Datz 11.**

Gr. Schlamm 10 ist eine Wohnung, best. in 2 St., Küche u. Speisek. für 80 Th. Oeftern zu vermieten. Näher. kl. Ulrichsstr. 7, II.

Ein Tischler- oder Schlosserwerkstatt zum 1. April zu vermieten. Zu erf. in d. Exp. Eine möblierte Stube ist zu vermieten **Markttag 5.**

Fein möbl. St. verm. **Wahnhofstr. 2, I.**

Möbl. St. u. K. mit Betten am 1 oder 2 Herren zu vermieten u. sogl. oder 1. Febr. zu beziehen **gr. Steinstr. 48.**

Möbl. Stübch 1. Febr. verm. **Laubeng. 9, II.**

Ein möbl. Stube mit Bett an 1 oder 2 Herren zu verm. Auch 1 anst. Schlafst. d. selbst vor dem Steinthor 6.

Ein fein möbl. Stube zu vermieten **Laubeng. 11a.**

Möbl. Stube u. K. von 1 oder 2 Herren sofort zu bez. **gr. Schlamm 10, part.**

### Zu vermieten

zum 1. Februar eine gut möblierte Wohnung nebst Kabinett **gr. Ulrichsstraße 8, 1 Tr.**

Ein a. händiger junger Mann als Altkocher gesucht **Wäpserstraße 6, Hof 1 Tr.**

Anst. Schlafst. mit kost. Steg **17, 2 Tr.**

Anst. Schlafst. im offenen Königstraße 5, I. 2 anst. Schlafstellen **K. Brauhang. 3, I.**

In einem ruhigen Hause z. 1. April eine Wohnung von 2 St., 1 K., 1 Küche nebst Zub., womögl. etwas Garten od. freier Hof, Preis 60 Th. zu beziehen gesucht. **Oeftern unter A. 2, in der Exped. d. Bl.**

Ein Mechaniker-Gehülfe sucht zu Oeftern eine Wohnung u. der Nähe des Neumarktes im Preise von 30-40 Th. Zu erfragen **Leitersgasse 3, part.**

Zwei junge Leute, die sich verheirathen wollen, suchen eine Wohnung, nahe dem Neumarkt, bis 40 Th. Zu erfragen bei **H. Noad, Parzasse 3.**

Ein freundl. Wohnung für 40-60 Th. gesucht v. e. Wittve mit erwach. Sohn. Abr. unter **H. A. 8** in der Expedition d. Bl.

Junge Leute suchen 1. April Stube, K. u. K. Zu erf. v. **Neumann, Brunnenpl. 4, II.**

Dem Schlosser-Gehülfe **Wilhelm Beyer** zu seinem 22-jährigen Geburtstage ein nachträgliches Lebehoch, daß die ganze Wäpsergasse wackelt.

### 10 Thaler Belohnung

dem ehrlichen Finder einer **Damenuhr** mit Kette in Empfang zu nehmen bei **Herrn Pastor Sidel,** Kellergasse 1.

Ein Paket weißgoldenes Band aus der **Spindler'schen** Fabrik bis zur großen Ulrichsstraße verloren. Abzugeben **gr. Ulrichstr. 8, 3 Tr.**

9 Enten verschiedener Farbe entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben **auf dem Jägerberge.**

Darf ein Principal seinem Verrine dessen Photographien wegnehmen??

Ein gold. Brode, schwarz emailirt, ist am Sonntag Nachmittag verloren. Wiederbringer angemessene Belohnung **Geiststr. 27.**

Ein Hund, Dogge, Farbe tigerartig, zugekauft in der Restauration zum Deutschen Kaiser **Ferrenstraße 11,**



